download unter www.biologiezentrum.at

47. **Acrocephalus schoenobaenus**, Linn. (phragmitis, Bechst.) Ziemlich häufig. Erscheint mit 5. bis 15. April, wandert im September aus.
48. **Acrocephalus arundinaceus**, Briss. 1760; Linn. 1766 (turdoides Mey.). Ziemlich häufig. Erscheint mit 24. April bis 7. Mai, wandert im September aus.
49. **Acrocephalus palustris**, Bechst. Ziemlich gemein. Erscheint mit 9. bis 27. Mai, wandert im September aus.
50. **Acrocephalus streperus**, Vieill. (arundinacea, Light. 1785 nec. Lin.). Wenig gemein. Erscheint mit 30. April bis 16. Mai, wandert im September aus.
51. **Locustella luscinoides**, Savi. Sehr selten und zufällig vorkommend.
52. **Locustella naevia**, Briss. Ebenso selten.
53. **Phylloscopus sibilatrix**, Bechst. Häufig. Erscheint mit 10. bis 22. April, wandert mit Beginn September aus.
54. **Phylloscopus trochilus**, Linn. Gemein. Erscheint mit 19. März bis 6. April, wandert im September aus.
55. **Phylloscopus rufus**, Bechst. Ebenso häufig. Erscheint mit 15. März bis 13. April, wandert Ende August aus.
56. **Regulus cristatus**, Koch. Ziemlich häufig. Stand- und Strichvogel.
57. **Regulus ignicapillus**, Temm. Wenig häufig. Wintervogel, welcher vielleicht in gewissen Wäldern des Landes nistet.
58. **Troglodytes parvulus**, Koch. Gemein und Standvogel.
59. **Certhia familiaris**, Linn. Häufig und Standvogel.
60. **Tichodroma muraria**, Linn. Sehr selten und nur zufällig vorkommend.
61. **Sitta europaea var. caesia**, Mey & W. Ziemlich gemein und Standvogel.
62. **Cinclus aquaticus**, Bechst. Standvogel, aber nicht häufig.
63. **Motacilla cinerea**, Briss. (alba, Linn.). Sowohl Stand- als Strichvogel; erscheint in grosser Zahl mit 20. Februar bis 17. März und wandert theilweise im October aus.
64. **Motacilla cinerea var. lugubris**, Temm. (Yarrellii, Gould.). Sehr selten, nur zufällig vorkommend.
65. **Motacilla boarula**, Penn. 1768. (melanope, Pall. 1776.) Standvogel aber wenig gemein.
66. **Motacilla flava**, Linn. Gemein. Erscheint mit 16. März bis 13. April, wandert innerhalb der ersten 14 Tage September.
67. ? **Motacilla flava var. melanocephala**, Licht. Sehr selten und nur zufällig vorkommend, nach Herrn von Selys-Longchamps.
68. **Motacilla flava var. cinereocapilla**, Savi. Zufällig vorkommend.
69. **Motacilla flava var. flaveola**, Temm. 1835 (Rayi, Bp. 1838). Zufällig vorkommend.
70. **Anthus spinoletta**, Linn. (aquaticus, Bechst.) Wenig gemein; erscheint im October und November, wandert im März aus.
71. **Anthus spinoletta var. obscurus**, Lath. Erscheint zufällig im Frühjahr und im Herbst auf dem Meeresstrande.
72. **Anthus cervinus**, Pall. Zufällig vorkommend, 2 oder 3 Individuen sind in Belgien eingefangen worden.
73. **Anthus arboreus**, Briss. Gemein. Erscheint mit 24. März bis 12. April, wandert aus vom 11. August bis 12 September.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Abstammung des Haushuhnes.

Eine Abhandlung, verfasst für den Ornithologischen Congress zu Wien im Jahre 1884.

Von **E. Cambridge Phillips**, F. L. S., etc.
aus dem englischen Manuscripte in das Deutsche übertragen von **Dr. Gustav v. Hayek.**

Es wird allgemein zugegeben, dass das englische Kampfhuhn hier zu Lande durch viele Jahrhunderte hindurch sorgfältig gezüchtet und in seiner Reinheit erhalten wurde; durch die Cäsaren hier eingeführt (Hahnenkämpfe waren eine Lieblingsunterhaltung der Römer und wurden von denselben den Griechen nachgemacht, welche ihre Kampfhähne ursprünglich höchst wahrscheinlich aus dem fernen Osten bezogen), steht das englische Kampfhuhn in seinem hohen Alter, seiner Schönheit und seinem wunderbaren Muthe einzig da, weit über allen anderen Abarten unseres Haushuhnes.

Während der letzten 25 Jahre habe ich zu verschiedenen Zeiten alle die verschiedenen Varietäten des Kampfhuhnes und zwar ganz besonders den rein weissen Vogel mit gelben Beinen und Schnabel, gezüchtet. Ich gedenke daher folgende Erfahrungen, welche ich durch Kreuzung des weissen Kampfhuhnes mit dem schwarzbrüstigen rothen Kämpfer und anderen Hühnern machte, anzuführen und die Resultate waren in jedem Falle so überraschend und so ganz verschieden von meinen unwartungen, dass ich zu hoffen wage, Naturforscher Erd Ornithologen werden ihnen einiges Interesse abgewinnen, da sie einiges schwaches Licht auf den Ursprung des Haushuhnes, den Gegenstand dieser Abhandlung, werfen.

Da dieselbe wahrscheinlich ausserhalb Englands gelesen wird, dürfte es angezeigt sein, in Kürze die verschiedenen Abarten des Kampfhuhnes, von welchen in diesem Aufsatze gesprochen wird, aufzuzählen und eine kurze Beschreibung einer jeden zu geben.

An erster Stelle steht das schwarzbrüstige rothe Kampfhuhn, die älteste Abart von allen und, wie ich glaube, auch die reinste; der Hahn hat den Kopf licht orangegelb gefärbt, Kamm einfach gezackt, Augen hellroth, Halsfedern licht orangegelb, ohne irgend eine Zeichnung, Rücken dunkel tiefroth, Schultern und Schulterdecken roth, Flügelspitzen schwarz, Bug roth, grössere und kleinere Deckfedern herrlich schwarz glänzend, einen deutlichen Streifen bildend, Schwingen erster Ordnung schwarz, Schwingen zweiter Ordnung äusserer Bart braun, innerer Bart schwarz, Sattel roth, Schwanz schwarz, Brust schwarz, Beine weidengrau, blau, olivengrün oder gelb; eine sehr alte Abart jedoch, die sehr selten ist, die Derby red genannt, hat als unterscheidendes Merkmal weisse Beine und dann und wann eine weisse Feder in ihrem Schwanze, welch'

download unter www.biologiezentrum.at

letzteres Merkmal bei allen anderen schwarzbrüstigen Rothen als Zeichen der grössten Unreinheit gilt.

Schwarzbrüstige rothe Henne. Augen hellroth, Halsfedern golden mit schwarzen Streifen, Rücken- und Schulterdeckfedern, Flügelbug, Schulter und Deckfedern rebhuhnfärbig, Schwanz schwarz und braun, Brust und Schenkel lachsfarben, Beine wie bei dem Hahne.

Weisses Kampfhuhn. Gefieder vollständig weiss, Kamm roth, Beine orangegelb, Auge roth. Dies bezieht sich sowohl auf den Hahn als auf die Henne.

Piles oder scheckige Kampfhühner sind hier sehr gemein und wurden ursprünglich durch Kreuzung des weissen Kämpfers mit dem schwarzbrüstigen rothen Kämpfer erhalten.

Der Hahn kann kurz als von derselben Färbung wie der schwarzbrüstige rothe Hahn beschrieben werden; wo aber der schwarzbrüstige rothe schwarz ist, ist der Pile weiss.

Die Pile-Henne hat den Kamm, das Gesicht und die Augen roth, Hals golden, Brust lachsfarben, Schwanz weiss, das übrige Gefieder weiss mit Gelb oder Roth. Beine gelb oder weidengrau.

Blaues Kampfhuhn. Ist gegenwärtig sehr selten, sowohl die Hähne, als die Hennen sind ebenso gezeichnet wie die Piles, nur dass, wo ein Pile weiss ist, ein blauer Kämpfer mattblau ist. Beine dunkelblau.

Kukuks-Kämpfer sind noch seltener und ich habe nur sehr wenige in dieser Grafschaft gesehen, sie sind einigermassen wie die Brust des Kukuks (Cuculus canorus) gezeichnet, woher sie ihren Namen haben, ihr ganzes Gefieder zeigt ein lichtes Blaugrau und jede Feder ist mit Bändern von dunklerem Grau quer gezeichnet, kein Roth. Bei den wenigen, welche ich sah, gelb.

Ich brauche wohl kaum hinzuzufügen, dass der Kamm bei allen Kampfhühnern einfach, klein und gezackt sein soll, Unterkämme klein, mit rothen, tauben Ohren; ihr ganzes Gefieder sehr hart und kurz und ihr ganzes Aussehen zierlich, furchtlos und trotzig.

Es gibt hier noch mehrere andere Varietäten reiner Kampfhühner ausser den von mir erwähnten, da sie aber in dieser Abhandlung nur sehr kurz erwähnt werden, ist es kaum der Mühe werth, sie zu beschreiben. Ich will aber beifügen, dass sie im Wesentlichen braunbrüstige rothe, entenflügelige, schwarze, birkenfarbige, ingwer-rothe und Hennies sind, diese letztere Varietät hat die Schwänze der Hähne genau ebenso wie die der Henne, daher der Name. Bei allen diesen Varietäten, selbst bei den rein schwarzen, ist der schwarzmetallische Querstreifen auf dem Flügel deutlich sichtbar oder nachweisbar (vielleicht mit Ausnahme der weissen und scheckigen) und dasselbe lässt sich auch von dem meisten Meierhofgeflügel der Grafschaft behaupten. Bei vielen schwarzbrüstigen, rothen Hähnen, besonders wenn ihnen weiter Auslauf gestattet ist und sie Waldgrund zum Umherlaufen haben, zeigt sich oft eine Neigung, den Schwanz zu verlieren; ich glaube aber das Gegentheil sei bei beständig ausgestellten oder im Raume sehr beschränkten Vögeln der Fall.

Da ich eine sehr alte Brut weisser Kämpfer besass, so beschloss ich vor beiläufig 16 Jahren einige Piles zu züchten und verschaffte mir zu diesem Behufe eine sehr gut gezüchtete schwarzbrüstige rothe Kampfhenne mit weidengrauen Beinen, zu welcher ich einen ausgezeichneten weissen Kampfhahn gesellte, der einen Preis errungen hatte; von dieser erhielt ich ein Geheck Küchlein, von welchen bloss ein einziges eine mittelmässige Pile-Henne wurde, während die übrigen alle Blaue waren; diese erwiesen sich als von so reiner Race, dass ich die besten von ihnen auswählte und da ich nicht in der Lage war, andere Blaue zu erhalten, um frisches Blut einzuführen, von Bruder und Schwester züchtete; zu meiner grossen Ueberraschung brüteten sie echte Blaue aus, sehr schöne Vögel, welche nicht die geringste Spur von Weiss zeigten; der einzige wahrnehmbare Unterschied war der, dass das Roth sowohl bei den so gezüchteten Hähnen, als bei den Hennen reicher war, als bei den blauen Mutterthieren und ich zweifle nicht im Geringsten, dass sie in wenigen Generationen in die gemeinen rothen Hühner zurückgefallen wären, das heisst rothe Hähne und braune Hennen mit mehr oder weniger von der Zierlichkeit der Kampfhühner, während andererseits, wenn frisches blaues Blut eingeführt worden wäre, eine permanente Zucht von grosser Schönheit erzielt worden wäre. Ich vergass zu erwähnen, dass ihre Beine blau waren. Ich war nicht im Stande, die Kreuzung weiter durchzuführen, da ein Liebhaber von Kämpfern bei ihrem Anblicke so überrascht war, dass er sie zu hohem Preise kaufte.

Als ich später aus dem oberwähnten weissen Hahne und einer reinen weissen Kampfhenne einige ausgezeichnete Weisse züchtete und unter diesen einen sehr wilden, weissen Hahn hatte, der jeden mit seiner Sucht zu kämpfen belästigte, so setzte ich ihn in meine Ställe in einiger Entfernung von dem Dorfe, das ich damals bewohnte. Nahe bei dem Stalle lebte ein Landwirth, der eine schöne Zucht von Dorkings und anderen gemeinen Hühnern besass, von denen er eine Anzahl aufzog. Das Erste, was geschah, war, dass mein junger weisser Hahn (jeder Vorkehrung zum Trotze), alle Hähne des Landwirthes tödtete, welche ihm Stand hielten (er war der wüthendste Kämpfer, den ich jemals sah) und sich in den Besitz aller Hennen setzte und da er ein schöner Vogel war, liess man ihn bei denselben und erhoffte von der Kreuzung einige grosse Hühner für die Tafel. Das Resultat war eine grosse Menge von Küchlein, doch alle klein und alle Blaue, welche kein Weiss zeigten und in der Färbung blauen Kämpfern glichen, alle mit einfachen Kämmen und dunklen Beinen und mit ein wenig von der Zierlichkeit der Kampfhühner in ihrer Erscheinung. Später verkaufte ich dieses weisse Kampfhähnchen und seine Abkömmlinge, die blauen Haushuhnbastarde, liess man unter einander züchten. In beiläufig drei Bruten war jede Spur von blauer Färbung verschwunden und sie waren zu gemeinen rothen Hähnen mit einfachem Kamme zurückgeschlagen mit mehr oder weniger Querstreifen auf den Flügeln, während die Hennen als gemeine, braune Vögel mit einfachem Kamm erschienen, welche kaum, wenn überhaupt, von den gemeinen Scheuerthorhühnern der Grafschaft zu unterscheiden waren.

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: 008

Autor(en)/Author(s): Phillips, F.L.S. E. Cambridge

Artikel/Article: Ueber die Abstammung des Haushuhnes 52-53